

Denn am Ende leben wir nicht für uns, sondern wir sind verantwortlich für alles das, was die, die vor uns gelebt haben, uns hinterließen, und wir sind verantwortlich für das, was wir einst denen hinterlassen wollen, die nach uns kommen müssen.

Adolf Hitler

Die Eingliederung des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften in das Forschungsinstitut der Deutschen Volksgruppe in Rumänien

Von **Dr. Viktor Weindel, Hermannstadt**

In dem bisherigen Verlauf seiner Geschichte hat der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften wiederholt Zeiten des Aufschwunges und Zeiten des Stillstandes und Rückganges mitgemacht, ja es kamen Zeiten, die so bedenklich erschienen, daß von vielen Ausschußmitgliedern die Auflösung des Vereines ernstlich in Erwägung gezogen wurde. Und gerade in einer solchen Zeit, in den 90er Jahren riß die Erbauung unseres Museums, die damals den meisten Ausschußmitgliedern unmöglich erschien und die zu einem großen Teil unserem gewesenen Vorstandstellvertreter Dr. Daniel Czekelius zu danken ist, den Verein aus stumpfem Hindämmern zu neuem Auftrieb in die Höhe. Sie war die befreiende Tat, die neues Leben gab, ein ständiges und würdiges Heim für unsere Sammlungen schuf und Arbeitsstätte war für den Verein, den sie in gesicherten Bahnen weiterführte. Doch der ständige Wechsel im Laufe der Zeiten verlangt auch zeitgerechte Änderung der Lebensgrundlagen.

Nach den sicheren und ruhigen Jahren bis zum ersten Weltkriege folgte auf den kurzen Stillstand während desselben in den ersten Nachkriegsjahren mit dem Zuzug neuer und jüngerer Kräfte ein freudiger Aufschwung im Vereinsleben, an den jeder von uns, der diese Zeit miterlebte, mit froher Genugtuung zurückdenken wird. Doch sehr bald schien uns das Schicksal nicht

mehr so freundlich gesinnt und die Flamme unseres Vereinslebens begann trüber und trüber zu brennen, bis sie schließlich in den allerletzten Jahren nur noch ein mattes Glühen war. Die alten verdienten Führer waren längst nicht mehr, aber auch in der Vollkraft der Jahre hat uns ein widerwärtiges Geschick eine übergroße Zahl und gerade die besten unserer Mitarbeiter hinweggerafft, und der so sehr erwartete Nachwuchs kam nur sehr spärlich oder gar nicht, denn die Zeiten waren inzwischen andere geworden. Das, was einst bei der Begründung des Vereins und in dem $\frac{3}{4}$ Jahrhundert seines Bestehens galt und Voraussetzung allen Vereinslebens war, daß alle naturwissenschaftlichen Fachleute und Interessierten genügend freie Zeit und Muße hätten, diese ihrer ehrenamtlichen Arbeit in Verein und Museum zu widmen und daß auch ein auf bescheidenen Mitgliedsbeiträgen aufgebauter Haushalt unsere Erfordernisse bestreiten könnte, galt längst nicht mehr. Eine überstürzte Entwicklung zwang zum Einsatz aller Kraft in Beruf und Familie und auch die Jugend stand schon unter diesem Druck und z. T. führte sie die neue Zeit andere Wege.

So wurde uns deutlich vor Augen geführt, daß ohne die Mittel zur Anstellung hauptamtlich tätiger Kräfte eine weitere Entwicklung und Ausgestaltung des übernommenen Erbes nicht möglich sei und wir mit den vorhandenen Möglichkeiten in Museum und Verein immer mehr veralteten und nur das Notwendigste zur Erhaltung unserer Sammlungen und des Museums verrichten, sie aber nicht wissenschaftlich ausschöpfen könnten, kaum daß wir jedes zweite Jahr das Erscheinen unseres Jahrbuches ermöglichen.

Das waren natürlich trübe Aussichten für die Zukunft, denn mit einer Änderung dieser Zustände konnte nicht gerechnet werden, da die Grundlagen jeder Lebenshaltung sich wohl für immer völlig geändert hatten. So konnte beinahe ausgerechnet werden, wann die trübe Flamme unseres Vereinslebens ganz am Verlöschen sein würde, und riesengroß wuchs vor uns die Verantwortung, daß wir einst nach der Wahrung und Mehrung unseres Erbes gefragt, nur auf ein dürres Bäumchen würden hinweisen können, dessen Wurzel inzwischen verdorrt war.

Da kam mit der Anerkennung unserer Volksgruppe als rechtliche Person neues Leben in unseren Volkskörper, und die neue Volksgruppenführung ging mit ihrer Arbeitsplanung den Weg nach Zusammenfassung und zweckmäßiger Ausrichtung aller Kräfte. So mußte auch der wissenschaftlichen Forschung unserer Volksgruppe als Bestandteil unseres völkischen Lebens die entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt werden, die ihr bisher versagt wurde und der gebührende Anteil im Haushalte der Volksgruppe zugewiesen werden. Es wurde das „Forschungsinstitut der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“ als zusammenfassender Rahmen für die gesamte wissenschaftliche Arbeit innerhalb der Volksgruppe aufgestellt. Dieses Institut umfaßt demnach in seinen Unterabteilungen alle Fächer der heimischen Wissenschaft, besitzt also auch eine Abteilung Naturwissenschaft mit der entsprechenden Arbeitsgemeinschaft. Alle unsere Museen, wissenschaftlichen Sammlungen und Arbeitsstellen, sowie Archive gehören ihm an. Eine derartig großzügige Planung gibt nun auch die Möglichkeit, die allgemeinen und besonderen Aufgaben unserer Wissenschaft entsprechend zu fördern, sie kann dazu die nötigen Mittel schaffen und sie kann durch die Besoldung hauptamtlicher Angestellter neues Leben in alten Formen erwecken. Sie kann weiters durch Betonung und Ausbau der volkserzieherischen Tätigkeit aller Wissenschaften im Sinne der neuen deutschen Weltanschauung den lebendigen Zusammenhang schaffen mit dem Volkskörper und die Wissenschaft vor Weltfremdheit und Abgeschlossenheit bewahrend, zum lebendigen Baustein einbauen in das völkische Leben.

So konnte es nicht weiter fraglich sein, daß wir freudig und verantwortungsbewußt dem Rufe, der auch an uns erging, Folge leisteten. Als dann die Zusammenfassung der Kräfte auch nach außen hin ein gemeinsames Inerscheintreten in einem einheitlichen Rahmen nötig machte, da stand vor uns die Frage, ob wir auch imstande seien, die Folgerungen aus dem zu ziehen, was wir in innerem Lebenswillen froh bejaht hatten. Vielleicht wurde es da manchem von uns enger ums Herz, als es nun galt, Altgewohntes zu lassen, auch wenn es nur Äußerlichkeiten waren. Denn im Inneren blieb ja alles dasselbe, dieselben hohen und

schönen Aufgaben, die wir von unseren Vorgängern übernommen hatten, nur in vertieftem und lebensfähigem Ausmaße. Da galt es den Blick frei zu halten, und sich ihn nicht von all zu gefühlsmäßigen Regungen trüben zu lassen. Es ging darum: ob wir uns in Abgeschlossenheit zurückziehen wollten, um in alten Formen ohne Entwicklungsmöglichkeit, abgeschieden vom warmschlagenden Leben unseres Volkes langsam einzutrocknen, um so selbst als Ganzheit in nicht all zu ferner Zeit nicht mehr zu sein als ein Museumsstück und als solches Zeuge einer vergangenen Zeit, oder ob wir froh und mutig unsere Aufgabe bejahen wollten als lebensfähiger und lebendiger Teil unseres Volkes. Was war uns wichtiger, das Kleid, das nun zu eng war, oder das in ihm befindliche Leben? So konnte uns die Verantwortung nur den Weg weisen, uns einzubauen als lebensvolles Glied in die Gemeinschaft. Denn Leben haben wir einst empfangen und so wollen wir auch Leben wieder weitergeben. So bleibt das Erbe am besten gewahrt.

Diese Gesichtspunkte waren maßgebend für die Generalversammlung vom 26. Juni 1942, welche die arbeits- und führungsmäßige Eingliederung des Vereines mit allen seinen Mitgliedern in das Forschungsinstitut aussprach. Der Verein bleibt rechtliche Person in dem bisherigen Umfange seiner Rechte und Pflichten und führt den Titel „Verein des Naturwissenschaftlichen Museums in Hermannstadt“. Ihm obliegt die Aufgabe, für die Erhaltung und innere Ausgestaltung des Museums Sorge zu tragen. Er ist ein Teil der Arbeitsgemeinschaft für Naturwissenschaften des Forschungsinstitutes.

Die „Arbeitsgemeinschaft für Naturwissenschaften“ hingegen ist der eigentliche Träger des wissenschaftlichen Lebens. Sie stellt nicht nur die Verbindung mit dem Forschungsinstitut und seinen übrigen Abteilungen, sowie den außerhalb Hermannstadts befindlichen Zweigstellen der Arbeitsgemeinschaft her, sondern führt auch alle großzügigen neuen Planungen durch. Sie stellt die hauptamtlichen Amtswalter an und besoldet sie. So hat auch unser Museum zwei hauptamtliche Angestellte erhalten, den Museumsleiter und einen ersten Kustos, die durch ihre ständige Tätigkeit im Museum nicht nur Sichtung und Säuberung durchführen konnten, sondern auch wichtige und notwendige Neuaufstellungen

unserer Schausammlungen beginnen und wertvolles wissenschaftliches Gut aufarbeiten konnten. Zur Unterstützung dieser Arbeit sind auch VDJ-Kräfte zugewiesen und ein ständiger Kanzleibetrieb eingerichtet worden. Nach außen tritt die Arbeitsgemeinschaft durch Herausgabe der wissenschaftlichen Arbeiten in Erscheinung, sowie durch Veranstaltungen von Vorlesungen und Vorträgen, auch solcher in betont volkserzieherischem Sinne.

Die Veröffentlichungen erscheinen so wie bisher in zwei Teilen, welche beide den Obertitel „Forschungsinstitut der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“ führen, dazu als eigentlichen Titel für den wissenschaftlichen Teil:

„Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Naturwissenschaften in Fortsetzung der Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt“ (mit der nächstfolgenden Bandzahl).

Für den allgemeinen Teil:

„Mitteilungen aus dem Naturwissenschaftlichen Museum in Hermannstadt“

Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag für den Verein bleiben so wie bisher weiter bestehen. Zur Arbeitsgemeinschaft für Naturwissenschaften kann gesondert beigetreten werden. Der dann noch zusätzlich zu leistende Beitrag für das Forschungsinstitut berechtigt auch zum Bezug der Vierteljahrsschrift „Deutsche Forschung im Südosten“.

Das Ausgeführte sollte die Gründe der Eingliederung und die Beziehung von Museum, Verein, Arbeitsgemeinschaft und Forschungsinstitut darstellen und ich möchte hier noch den Aufruf anschließen an alle Volksgenossen, ihre Mitgliedschaft im Naturwissenschaftlichen Verein aufrecht zu erhalten und möglichst neue Mitglieder dazu zu werben, dann aber auch der Arbeitsgemeinschaft für Naturwissenschaften beizutreten und noch andere dazu anzuhalten.

Je mehr Unterstützung unsere Bestrebungen in der Allgemeinheit finden, um so eher werden wir unsere Aufgabe erfüllen: im Ausbau der naturwissenschaftlichen Forschung Volk und Heimat zu dienen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1941/1942

Band/Volume: [91-92_2](#)

Autor(en)/Author(s): Weindel Viktor

Artikel/Article: [Die Eingliederung des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften in das Forschungsinstitut der Deutschen Volksgruppe in Rumänien. 5-9](#)